



Sehr geehrte Geschäftsfreunde, liebe Mitglieder,

ein neues Jahrzehnt ist angebrochen und wirft seine Schatten voraus, gleichzeitig hallt der Aufschrei der Wirtschaftskrise immer noch nach. Denn nach dem wirtschaftlichen Kollaps, der sich in den beiden vergangenen Jahren von den Finanzmärkten auf die Weltwirtschaft ausbreitete, gilt es nun für lange Zeit, die Folgelasten zu schultern. Auch wenn für dieses Jahr bereits ein leichtes Wirtschaftswachstum in Deutschland vorausgesagt wird, sehen doch viele Menschen in eine unsichere Zukunft. Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland ist zu Beginn des Jahres gestiegen und vor allem Großbanken scheuen sich noch, notwendige Kredite für Investitionen zu vergeben. Doch schon zu Beginn des neuen Jahres drohen auch neue Gefahren: Im Zuge der immensen Staatsverschuldungen einiger südeuropäischer Eurostaaten bedrohen riskante Devisenspekulationen die Stabilität des Euros und geben neuen Anlass zur Sorge.

In diesen Zeiten der Krise blicken auch wir auf ein schwieriges Geschäftsjahr 2009 zurück. Dennoch ist es uns gelungen, ein positives und zufriedenstellendes Gesamtergebnis für das vergangene Jahr zu erreichen, was nicht zuletzt auch auf unsere nachhaltige Geschäftspolitik zurückzuführen ist. Unsere Bilanzsumme ist um 9,2 Prozent gestiegen, daneben verzeichnen wir eine leichte Gewinnsteigerung um 8,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Einen wichtigen Vertrauensbeweis stellt für uns die Entwicklung der Kundeneinlagen dar, die mit 4,8 Prozent auf 3,29 Mrd. Euro angestiegen sind. Unser Kreditgeschäft mit Kunden haben wir um 10,3 Prozent ausgebaut.

DIE MÜTTER UND VÄTER DIESES ERFOLGS HABEN VIELE GESICHTER:

Wir bedanken uns einerseits bei unseren Mitgliedern und Kunden. Bei Ihnen, die Sie Ihr Vertrauen in uns setzten und damit die Basis für eine erfolgreiche Arbeit der Bank legen. Auf der anderen Seite stehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit ihren Qualifikationen und ihrer Leistungsbereitschaft einen hohen Anteil zum Erfolg unserer Bank beitragen.

NACHHALTIG ERFOLGE UND WERTE SCHAFFEN MIT FAIRBANKING

Wir sind eine Genossenschaftsbank, aber gleichzeitig auch eine Kirchenbank. Unsere Mission ist daher nicht, Gewinne um jeden Preis zu maximieren. Vielmehr leiten wir unseren Auftrag, unsere Mitglieder zu fördern, aus dem Sozialwort der christlichen Kirchen ab: „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“. Unser Handeln orientiert sich an der Struktur und an den Bedürfnissen unserer Mitglieder, Kunden und Partner. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, stehen wir in den kommenden Jahren weiterhin konsequent zu den bewährten Säulen unserer FairBanking-Strategie:

- Ein fairer Umgang mit Kunden: Das bedeutet, eine individuelle und qualifizierte Beratung, faire Preise und sehr guter Service.
- Der faire Umgang mit unseren Mitarbeitern: Wir bieten unseren Mitarbeitern anständige Gehälter und setzen nicht auf provisionsabhängige Bezahlung oder Boni. Daneben zählen wir auf ein angenehmes, leistungsförderndes Betriebsklima und vorbildliche Sozialleistungen.

FairBanking bedeutet für uns aber auch, dass sich Geldgeschäfte und ethisches Handeln nicht ausschließen. Als eine kirchliche Genossenschaftsbank stellen Verantwortung für Kirche, Gesellschaft und Umwelt die Basis und die Maxime unseres Geschäftes dar. Darüber hinaus bilden wir als Kunden und Mitarbeiter der BANK IM BISTUM ESSEN ebenso einen Teil dieser Kirche, Teil dieser Gesellschaft, also einen Teil dieser Welt. FairBanking heißt deshalb für uns, Verantwortung zu übernehmen für Kirche, Gesellschaft und unsere Welt. Dieses Geschäftsprinzip der Nachhaltigkeit und Fairness hat sich bewährt.

WER WIR SIND UND WAS WIR MACHEN

Wir laden Sie dazu ein, uns noch besser kennenzulernen. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen daher die Verantwortlichen unseres Erfolgs vorstellen und einige unserer vielfältigen Aktivitäten präsentieren:

- Unsere Mitarbeiter von A, wie Josefina Alcaide, bis Z, wie Alfred Zinke
- Unsere Kunden in einigen ausgewählten Beispielen
- Unsere Tätigkeiten und unser Wirken für Kirche, Gesellschaft und die Welt, die in unserer täglichen Arbeit und in der Unterstützung zahlreicher Projekte durch unsere Stiftung zum Ausdruck kommen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichts 2009 und: Lassen Sie sich anstiften! Machen Sie mit bei FairBanking als Mitglied, als Kunde unserer Bank oder als Stifter im Stiftungsfonds Kirche und Caritas der BANK IM BISTUM ESSEN!

Essen, im März 2010



Heinz-Peter Heidrich



Johannes Mintrop



Manfred Sonnenschein



„BEI DER BANK IM BISTUM ESSEN WAR DAS MITEINANDER VON DER ERSTEN BEGEGNUNG AN MENSCHLICH ZUGEWANDT, FREUNDLICH, UNKOMPLIZIERT UND IN JEDER HINSICHT KOMPETENT.“

FAMILIE DR. KEIDEL, OBERHAUSEN

Die wirtschaftliche Entwicklung der BANK IM BISTUM ESSEN

Nach dem finanziellen Katastrophenjahr 2008 und der gesamtwirtschaftlichen Folgekrise hat sich die Lage auf den internationalen Märkten zum Ende des vergangenen Jahres wieder stabilisiert. Trotzdem ist diese Krise noch lange nicht durchgestanden. Denn die wirtschaftlichen Eckdaten geben weiterhin Grund zu Vorsicht und sorgfältig bedachtem Handeln.

Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland musste die Wirtschaft im Jahr 2009 nicht nur starke Wachstumseinbrüche hinnehmen, sondern auch mit ansehen, wie das Bruttoinlandsprodukt um fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr geschrumpft ist. Auch wenn für dieses Jahr bereits ein leichtes Wachstum prophezeit wird, so fällt dieser Einbruch zum Ende des Vorjahres doch tiefer als erwartet aus. Vor allem die gesunkenen Exporte (minus 15 Prozent) sind hierfür verantwortlich. „Wir sind senkrecht abgestürzt und krabbeln allmählich auf allen vieren wieder nach oben“, so fasst Hans-Werner Sinn, Präsident des Instituts für Wirtschaftsforschung, die Konjunktur in 2009 zusammen. Erfreulich ist daher, dass die Konjunkturpakete der Bundesregierung nicht wirkungslos blieben. Durch Investitionen in den öffentlichen Bau und die viel diskutierte „Abwrackprämie“ stiegen der staatliche und auch der private Konsum 2009 leicht an und halfen so, die krisenerschütterte Wirtschaft zu stabilisieren.

Lange Zeit konnte sich auch der Arbeitsmarkt gegen die negativen Auswirkungen der Krise wehren. Da die Mitarbeiter vieler Unternehmen zu Kurzarbeit verpflichtet wurden, erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen lediglich um 0,4 Prozent. Langfristig zeigen sich die Effekte der Kurzarbeit aber als begrenzt, was der stärkere Zuwachs an Arbeitslosigkeit zu Beginn dieses Jahres belegt.

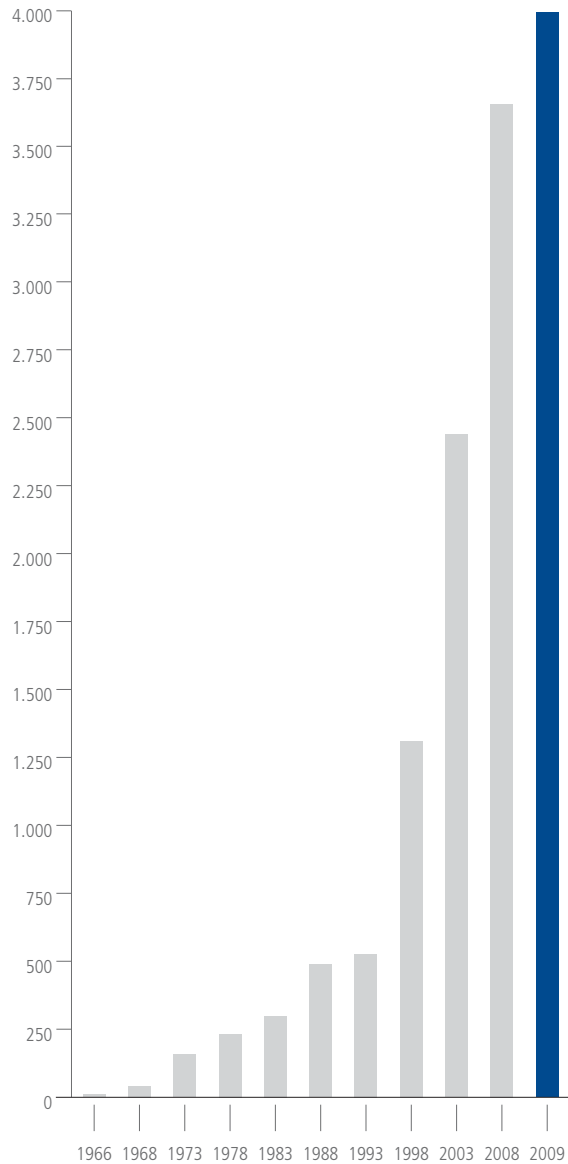
Der Bankensektor, der zusammen mit unkontrollierten Finanzmärkten die wirtschaftliche Rezession mit verursacht hatte, musste im vergangenen Jahr vor allem mit knappen Geldreserven kämpfen. Auf diese Liquiditätsschwierigkeiten reagierte die Europäische Zentralbank vor allem dadurch, dass sie den Leitzins für den Euro-Raum schrittweise auf 1% senkte und den Banken den Zugang zu frischem Geld erleichterte. Die EZB verhinderte damit eine größere Geldknappheit unter den Kreditinstituten und konnte die angespannte Situation etwas entschärfen.

Vor dem Hintergrund dieser erschwerten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen des vergangenen Jahres haben wir für die BANK IM BISTUM ESSEN ein zufriedenstellendes Gesamtergebnis erarbeitet. Von den angesprochenen Liquiditätsschwierigkeiten waren wir zu keiner Zeit betroffen, denn die Bank verfügt über ausreichend liquide Mittel und Reserven, um das Tagesgeschäft jederzeit reibungslos abzuwickeln.

Unsere Geschäftsstrategie und Unternehmenspolitik hat sich in der Vergangenheit bewährt, vor allem in den letzten beiden Jahren mehr denn je. Der Versuchung nach kurzfristigen Gewinnen und maximalen Renditen zu widerstehen und stattdessen in vertrauensvoller Partnerschaft langfristige Werte zu schaffen zeichnet uns aus. Wo Versprechen gegenüber Kunden ein kurzes Haltbarkeitsdatum haben, zu hohe Risiken eingegangen und Warnungen ignoriert werden, dort legen wir mit vernünftigen, risikoarmen Investitionen und ethischen Anlagen ein nachhaltiges Fundament für die Zukunft unserer Kunden und Mitglieder.

Bilanzsumme

in Mio. EUR



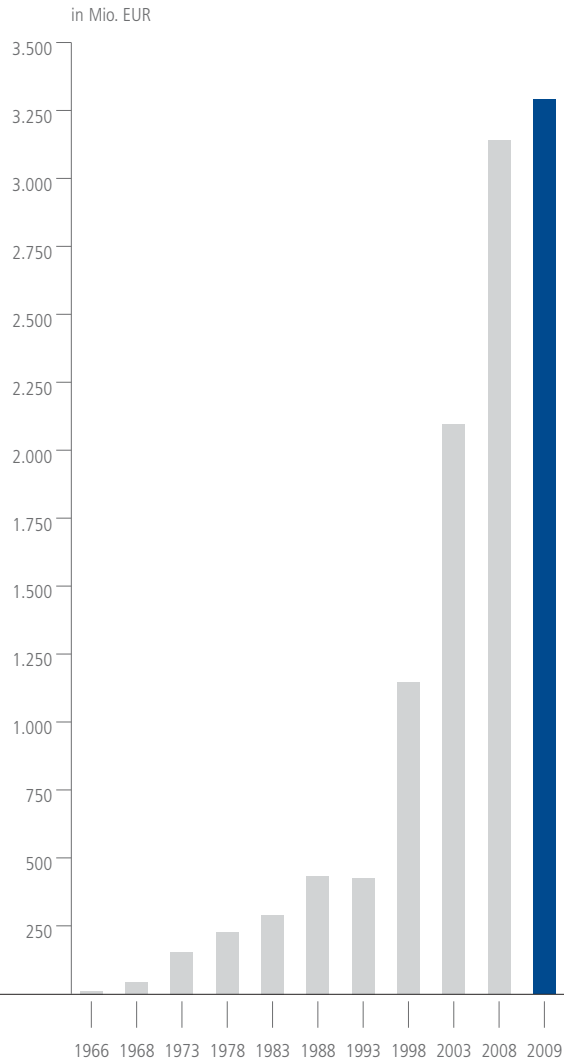
Eine ähnliche Auffassung vertritt der Heilige Vater, Papst Benedikt XVI. In seiner jüngsten Enzyklika äußerte er sich lobend über die Arbeit der Kreditgenossenschaften:

„Die ganze Wirtschaft und das ganze Finanzwesen müssen nach ethischen Maßstäben als Werkzeuge gebraucht werden, so dass sie angemessene Bedingungen für die Entwicklung des Menschen und der Völker schaffen. Wenn die Liebe klug ist, kann sie auch die Mittel finden, um gemäß einer weitblickenden und gerechten Wirtschaftlichkeit zu handeln, wie viele Erfahrungen auf dem Gebiet der Kreditgenossenschaften deutlich unterstreichen.“

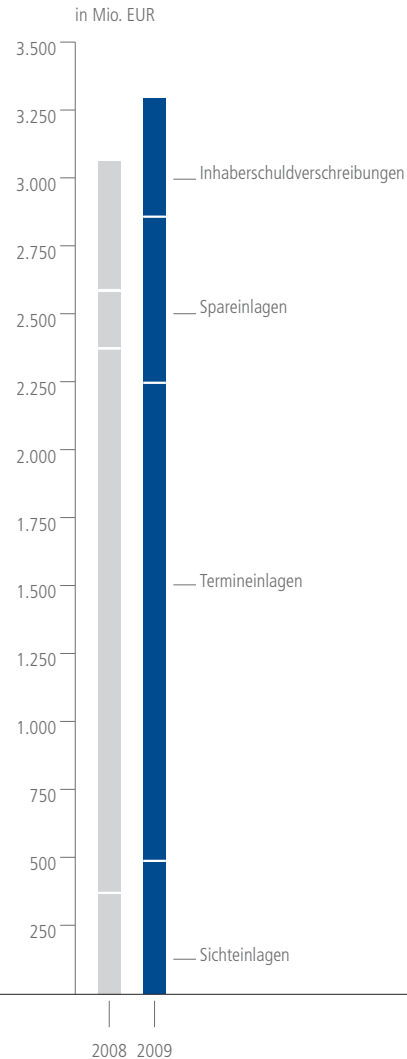
(ENZYKLIKA CARITAS IN VERITATE von Papst Benedikt XVI., 29. Juni 2009)

In diesem Sinne möchten wir auch in Zukunft gemeinsam mit unseren Mitgliedern und Kunden die nachhaltige Geschäftspolitik fortsetzen. Die wirtschaftlichen Eckdaten und Zahlen unserer Bank aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr stellen dafür die Weichen.

Entwicklung der Kundeneinlagen



Struktur der Einlagen



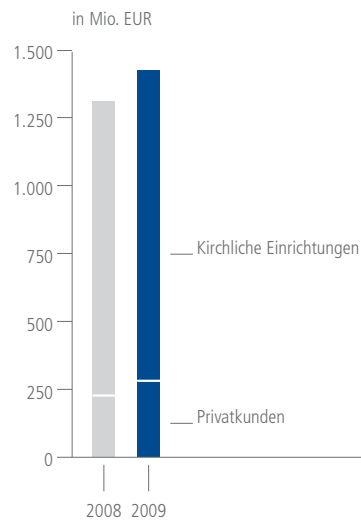
BILANZSUMME WEITER ANGESTIEGEN

Im vergangenen Jahr erhöhte sich die Bilanzsumme um 337,4 Mio. Euro (9,2 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr und lag damit bei nahezu 4 Mrd. Euro. Dieses deutliche Wachstum geht zum einen auf einen Zuwachs unserer Kundeneinlagen zurück. Diese Tatsache ist für uns in solchen Krisenzeiten ein wertvoller Vertrauensbeweis. Aber auch eigene Geschäfte der Bank haben zur positiven Entwicklung der Bilanzsumme beigetragen. Indem wir Chancen an Geld- und Kapitalmärkten nutzten, insbesondere durch Bankrefinanzierungen, konnten wir die Ertragslage der Bank zusätzlich stabilisieren.

DIE EINLAGEN WACHSEN

Der Wettbewerb um die Einlagen kirchlicher Großkunden ist groß und auch Privatkunden sollen vielerorts mit den scheinbar günstigsten Konditionen und hohen Einlagezinssätzen gelockt werden. Doch versteckte Kosten und ein hoher Zeitaufwand entlarven diese Angebote häufig als unseriös. Daher freuen wir uns, für das vergangene Jahr über ein Wachstum der Kundeneinlagen von 153 Mio. Euro (4,6 Prozent) zu berichten. Beigetragen dazu haben auch über 700 Neukunden, die wir in 2009 gewinnen konnten. Die Zahlen machen deutlich, dass unsere Kunden im vergangenen Jahr vermehrt auf Spareinlagen setzten und im Gegenzug kurzfristige Termineinlagen weniger nachfragten.

Kundenkreditgeschäft

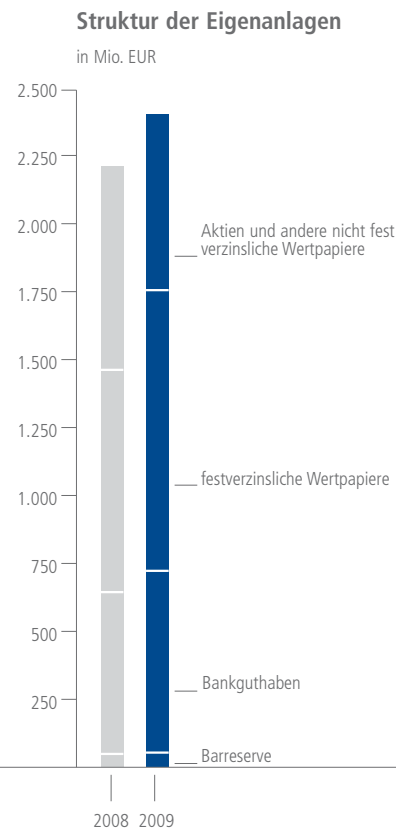
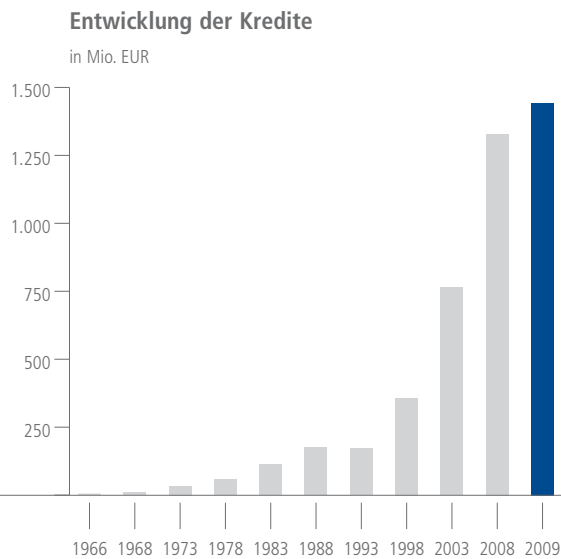


QUALITÄT UND SICHERHEIT MACHEN DEN UNTERSCHIED

Auch die Entwicklung unseres Kreditgeschäfts gestaltet sich positiv. Die entsprechenden Volumina stiegen insgesamt auf 1,46 Mrd. Euro an, ein Zuwachs von 137 Mio. Euro (10,3 Prozent). Vor allem die gestiegene Nachfrage an privaten Baufinanzierungen sowie Investitionskredite im Bereich unserer kirchlichen Kunden zeigen sich für diesen Zuwachs verantwortlich. Diese Entwicklung ist auch ein Hinweis darauf, wie sehr wir unsere Mitglieder und Kunden fördern wollen und für etwaige „Kreditklemmen“ auf dem Markt keine Mitschuld tragen. Die noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen in Höhe von 271 Mio. Euro belegen es. Die erhöhte Nachfrage nach Baufinanzierungen setzt den Trend aus dem Vorjahr fort und bestätigt unsere Neustrukturierung in diesem Bereich. Denn seit April 2008 kümmern sich zwei

ausgewiesene Spezialisten in unserer Bank nur um dieses Geschäftsfeld. In Zukunft möchten wir hier die Kundenbetreuung noch weiter ausbauen.

Nicht zuletzt gibt der erfolgreiche Zuwachs in diesem Bereich aber auch Aufschluss über unsere Wettbewerbsfähigkeit. Die Kunden entscheiden sich bewusst für unsere Angebote, da sie auf eine individuelle, nachhaltige und kompetente Beratung vertrauen können. Wir führen keine aggressiven Preiskämpfe oder unterbieten die Konditionen unserer Mitbewerber. Dafür wissen unsere Kunden, dass sie bei uns keine versteckten Kosten fürchten müssen und wir im persönlichen Gespräch abgestimmte Lösungen für jede Baufinanzierung finden.



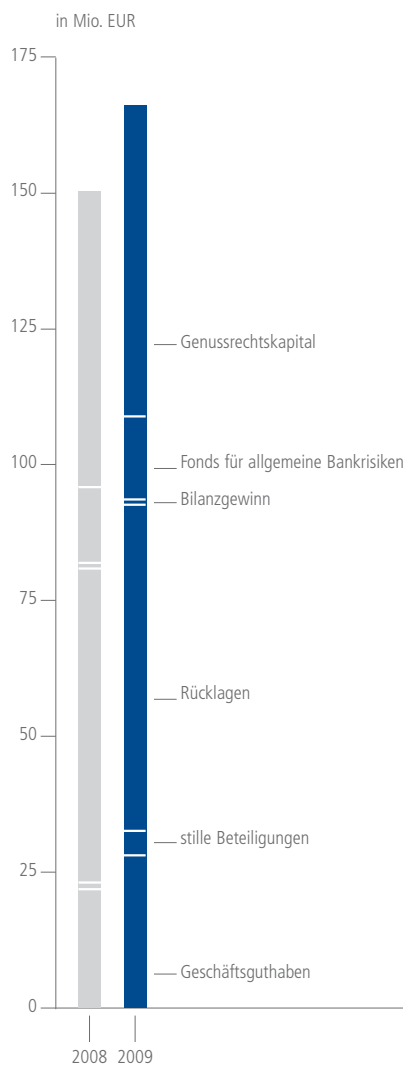
EIGENANLAGEN

Nicht alle unserer Kundeneinlagen können wir im Kreditgeschäft platzieren und verteilen sie deshalb auf andere Anlageformen. Diese unterteilen sich in festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Bei unseren Anlagen in Wertpapieren handelt es sich um Schuldverschreibungen öffentlicher Haushalte, von Kreditinstituten und außerdem um Unternehmensanleihen. Daneben haben wir einen Teil unserer Anlagen in Spezialfonds aus Wertpapieren angelegt, um die Vorteile dieser Anlageform zu nutzen. Bei der Wahl nach den optimalen Anlageformen ziehen wir nicht nur Rentabilitäts-, Liquiditäts- und Sicherheitsaspekte in Betracht, sondern bemühen uns stets um eine ethisch korrekte Investition.

BETEILIGUNGEN

„Die Mischung macht's“. So lautet auch die Lösung, um erfolgreich Vermögen aufzubauen. Das gilt im gleichen Rahmen für die Geldanlage von Banken. Einen Teil unserer freien Mittel haben wir daher in Beteiligungen angelegt. Etwas mehr als die Hälfte dieser Investitionen, 54 Prozent, entfällt dabei auf Immobilienbeteiligungen. Der große Rest entfällt hauptsächlich auf Beteiligungen an genossenschaftlichen Verbundunternehmen. Wesentlicher Posten ist dabei die Beteiligung an unserer genossenschaftlichen Zentralbank, der WGZ-Bank.

Bilanzielles Eigenkapital



EIGENKAPITAL

Obwohl wir als Genossenschaftsbank kein rein profitorientiertes Unternehmen sind, wollen wir angemessene Gewinne erwirtschaften, um unserem Förderauftrag umfassend gerecht zu werden und die Existenz der Bank zu sichern. Das Wohl jeder Bank liegt dem Eigentümer am Herzen und da wir eine Genossenschaftsbank sind, hat die Bank auch mehrere Eigentümer, nämlich alle ihre Mitglieder. Diesen Kreis konnten wir in 2009 auf 2305 Eigentümer erweitern.

Als fester Bestandteil unserer nachhaltigen Geschäftspolitik steht der Grundsatz, über solide Rücklagen und eine robuste Eigenkapitalquote zu verfügen. Deshalb sind wir jedes Jahr bestrebt, bei entsprechender Gewinnlage, unsere Rücklagen zu stärken. Bedingt durch die finanziellen Einbrüche im Jahr 2008 und die dadurch geminderte Ertragslage der Bank konnten wir dies für 2008 nicht im gewünschten Umfang durchsetzen. Umso erfreulicher stellt sich daher die Entwicklung des Eigenkapitals in 2009 dar. Es stieg um mehr als 16 Mio. Euro (10,7 Prozent). Zudem konnten wir die versteuerten stillen Reserven, die wir nicht auf das Eigenkapital anrechnen, wieder deutlich verstärken. Der Solvabilitätskoeffizient lag zum 31.12. des Berichtsjahres bei 10,4 Prozent, die Kernkapitalquote bei 7,1 Prozent.



ERTRÄGE WIEDER GESTIEGEN

Nach einem schwierigen Jahr 2008 haben wir im vergangenen Jahr wieder an die erfolgreichen Zahlen von 2007 angeknüpft, so dass der Zinsüberschuss um 48,5 Prozent wuchs und nun bei 25,3 Mio. Euro liegt. Auch der Provisionsüberschuss ist mit 9,0 Prozent leicht gestiegen. Insgesamt verzeichneten wir einen sehr erfreulichen Zuwachs des Geschäftsergebnisses auf 30,5 Mio. Euro.

VERWALTUNGSaufWAND LEICHT GESUNKEN

Während der Personalaufwand mit 4,3 Prozent moderat anstieg, konnten wir im vergangenen Jahr die Kosten für den Sachaufwand leicht senken. Insgesamt ging der Verwaltungsaufwand um 0,15 Prozent zurück und lag zum Jahresende bei 0,37 Prozent des durchschnittlichen Bilanzvolumens.

BETRIEBserGEBNIS ZUFRIEDENSTELLEND

Mit dem Betriebsergebnis vor Steuern in Höhe von 16,7 Mio. Euro sind wir sehr zufrieden. Nach der Steuerzahlung in Höhe von 2,5 Mio. Euro haben wir 8,6 Mio. Euro in die Vorsorgereserven nach § 340f HGB und weitere 2 Mio. Euro in den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB eingestellt.

GEWINNVERWENDUNG

Zum Ende des Jahres 2009 bilanzieren wir nach Abzug der Steuern einen Gewinn von knapp 1,9 Mio. Euro. Gemeinsam mit dem Aufsichtsrat werden wir der Generalversammlung vorschlagen, wie in den vorherigen Jahren eine Dividende von fünf Prozent an unsere Mitglieder auszuschütten. Zusätzlich ermöglicht es uns der Gewinn, den übrigen Teil zur Stärkung der Rücklagen zu verwenden. Die erfolgreiche Zukunft der Bank wird dadurch nachhaltig gestärkt.